



ZUGER HEIMATSCHUTZ



ZUGER HEIMATSCHUTZ

Jahresbericht 2012



Inhaltsverzeichnis

Einladung zur Generalversammlung 2013	3
Jahresbericht 2012 des Präsidenten	4
Jahresbericht 2012 des Obmanns der Bauberater	12
Protokoll der Generalversammlung vom 5. Mai 2012	15
Vorstand Zuger Heimatschutz 2013 und 2014	18
Bauberater Zuger Heimatschutz	18
Revisoren Zuger Heimatschutz	18



Titelbild: In der Langrütli liess der Amerikaner George Ham Page, der Gründer der Anglo-Swiss Condensed Milk Company in Cham, ab 1880 einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb einrichten. Die Foto zeigt die Aussenansicht des Grossraumstalls, der eigentlich eine Halle ist mit den Massen von ca. 20 x 30 Metern.

Bilder im Jahresbericht des Präsidenten: Im Kulturkalender 2012 erschienene Inserate des Zuger Heimatschutz



ZUGER HEIMATSCHUTZ

Einladung zur Generalversammlung 2013

Samstag, 13. April 2013, im Grossraumstall Langrütli, 6333 Hünenberg See

Generalversammlung: 14 Uhr

- Traktanden:
1. Begrüssung und Appell
 2. Wahl der Stimmezähler
 3. Protokoll der letzten GV vom 5. Mai 2012
 4. Jahresbericht des Präsidenten
 5. Jahresrechnung 2012
 6. Bericht der Revisoren
 7. Entlastung des Vorstands
 8. Festsetzung des Mitgliederbeitrags
 9. Budget 2013
 10. Wahlen
 - 10.1. Wahl des Vorstands
 - 10.2. Wahl des Präsidenten
 11. Ausblick und Varia

Anschliessend circa 14.45 Uhr: Referate von Ruedi Zai, dipl. Architekt ETH/SIA/SWB, Zug, und Manuel Vogler, dipl. Holzbauingenieur FH, Firma Pirmin Jung Ingenieure für Holzbau AG, Rain, über den stützenfreien Grossraumstall und Musterbetrieb, den der Amerikaner George Ham Page ab 1880 einrichten liess.

Zum Ausklang ein geführter Rundgang durch die vor kurzem renovierte und heute von der Druckerei Heller AG gemietete Halle.

ZVB-Bus Nr. 8, Bahnhof Cham ab 13.46 Uhr bis Haltestelle Langrütli, an um 13.50 Uhr, von der Luzernerstrasse rechts abzweigen beim Areal der Lustenberger + Dürst SA und rund 5 Minuten Fussweg (vgl. Abbildung links).



Jahresbericht 2012 des Präsidenten

Inventare

Wer kennt sich schon aus bei all den Inventaren, sofern er oder sie nicht bei der Denkmalpflege oder auf der Baudirektion arbeitet, und wer weiss, welche Wirkung die verschiedenen Inventare für die betroffenen Eigentümer sowie die Behörden von Kanton und Gemeinde entfalten? Sagen Ihnen Abkürzungen wie BLN, ISOS, IVS oder INSA etc. überhaupt etwas? Wussten Sie, dass das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN), das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) oder das Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS) nur für den Bund und bei der Erfüllung von Bundesaufgaben verbindlich sind? Andere Inventare hingegen, z.B. die Biotopinventare (Auen, Hochmoore und Flachmoore etc.) müssen auch von Kantonen und Gemeinden beachtet und respektiert werden.

Inventare, die Verzeichnisse von Schutzobjekten sind, sind so vielfältig wie die Schweiz. Sie umfassen Gebäude und Landschaften, Wege und Verkehrsmittel, beschreiben Einzelobjekte, Gruppen, Quartiere oder ganze Siedlungen. Sie stützen sich dabei auf unterschiedliche Kriterien, berufen sich auf historische, ästhetische oder räumliche Qualitäten, betreffen den Bund, einen Kanton oder gar nur eine Gemeinde. Form und Pflege der verschiedenen Inventare sind sehr unterschiedlich: Sie werden sorgsam unterhalten oder stark vernachlässigt, sind publiziert in Büchern und im Internet oder werden einfach an einem unscheinbaren Ort abgelegt. Sie bleiben geheim oder sind öffentlich zugänglich, beschreiben ausführlich und präzise oder verharren in kurzer Listenform. Nur etwas zeichnet alle Inventare aus: Sie sind Arbeitsinstrumente, die eine Orientierungshilfe geben und Quervergleiche ermöglichen. Sie erlauben beispielsweise bei Eingriffen in ein Gebäude, in eine Landschaft oder in Dörfer und Städte, Empfehlungen zu geben und Leitplanken für den Vollzug des gesetzlichen Auftrags zu setzen.

Der Schweizer Heimatschutz (SHS) organisierte im November 2012 im Volkshaus Biel eine sehr interessante, informative und bestens besuchte Tagung zum Thema «Inventare: Gestern, heute, morgen?» Anlass zu dieser Tagung war, dass die Inventare aktuell massivem politischem Druck ausgesetzt sind. So werden die sicher berechtigten Forderungen nach erneuerbaren Energien oder Verdichtung gerne missbraucht, um den Stellenwert der Inventare zu schmälern. Die Veranstaltung drehte sich aber nicht nur darum aufzuzeigen, dass Inventare in

Benedikt Kaufmann, Zuger Heimatschutz

In Cham geht eine Ära zu Ende. Im nächsten Jahr stellt die ‚Papieri‘ ihre Produktion ein. Cham verliert ein Stück seiner Identität. Doch dieser Wechsel bringt nicht nur einen Verlust, sondern auch eine Chance. Cham kann sein Zentrum neu entwickeln. Es muss das Ziel sein, ein Stück dieser lebendigen Identität zu bewahren und durch kluge Planung einen neuen attraktiven Lebensraum für die Chamerinnen und Chamer zu formen. Packen wir diese Chance.

Papierfabrik Cham

Fotografie: Esther Löffel





vielen Fällen nur wenig oder keine Wirkung zeigen und ein Eintrag nicht automatisch Schutz bedeutet. Verschiedene Referentinnen und Referenten widmeten sich am Vormittag den gesellschaftlichen, politischen, rechtlichen und kulturhistorischen Voraussetzungen, welche die Grundlage der heutigen Inventare bilden. Nach der Frage, was stellen wir überhaupt unter Schutz und wessen Heimat schützen wir, wurde u.a. festgestellt, dass ein Inventar nie abgeschlossen und der Denkmalsbegriff stetem Wandel unterworfen ist, dass Zeiträume für die Inventarisierung von Gebäuden immer kürzer werden, die Kantone bei der Inventarisierung allergrösste Freiheit geniessen, weil sie gemäss Bundesverfassung für den Denkmalschutz zuständig sind, und dass solide nachgeführte und begründete Inventare zentral sind, um von den Gerichten geschützt zu werden. Damit ein Inventareintrag behördenverbindlich ist, braucht es in der Regel eine Überführung des Inventareintrags in einen verbindlichen Schutzbeschluss.

Am Nachmittag kamen dann mehr die Praktiker zu Wort. Sie zeigten auf, dass bei der Inventarisierung die Peripherie gerne vernachlässigt wird, dass mit intelligenten Strategien und dem Mut zum Dialog Baukultur erhalten werden kann. Auf den Punkt brachte es der letzte Referent, der sagte, dass Einträge in ein Inventar und besonders die Unterschutzstellung als Strafe und nicht als Ehre aufgefasst würden. Schlimmer noch: Es sei immer häufiger von Wertverminderung der Kapitalanlage die Rede!

Nach dieser Tagung überlegte ich mir, welche Erfahrungen wir im Zuger Heimatschutz im Laufe der letzten ungefähr zwanzig Jahre mit den verschiedenen Inventaren und deren Wirkung bei Einsprachen gemacht haben. Dabei fiel die Bilanz ziemlich ernüchternd aus, mussten wir doch bei den verschiedensten Projekten feststellen, dass weder das BLN noch das ISOS irgendetwas zugunsten unserer Einsprachen bewirkt hätten, weil diese beiden Inventare in unserem Kanton nicht verbindlich sind. Vielfach hätte schon im Rahmen der Ortsplanungen bewirkt werden müssen, dass z.B. das ISOS umgesetzt worden wäre. Da dies leider meistens nicht der Fall war, nützten all die gut gemeinten Ausführungen in den Inventaren und unser Bezug auf ein entsprechendes Inventar in der Einsprache nichts. Nicht einmal bei einem Gebäude (Moosbachhof in Zug), das aus dem Denkmalverzeichnis entlassen wurde, hatten wir mit unseren Argumenten Erfolg. Wenig ermutigend ist im Zusammenhang mit dem Denkmalgesetz auch, dass die Anforderungen an eine Unterschutzstellung in den letzten

Jahren sogar erhöht wurden und nur noch Objekte, an deren Erhaltung ein sehr hohes öffentliches Interesse besteht (früher genügte ein hohes öffentliches Interesse), unter kantonalen Schutz gestellt und in das Verzeichnis der geschützten Denkmäler eingetragen werden.

Als ich den letzten Sommer drei Wochen auf Kuba verbrachte, war ich als langjähriges Vorstandsmitglied des ZHS über die vielen schönen alten Gebäude in Havanna und an anderen Orten aus der Kolonialzeit entzückt. Auch wenn der Zustand mancher Gebäude eher desolat war, dachte ich mir, dass dies immer noch besser ist als alle interessanten und beachtenswerten Gebäude aus früheren Epochen, ausser ein paar wenigen Objekten, abzureissen. Ob auf Kuba auch Inventare von Kulturgütern wie bei uns existieren, weiss ich zwar nicht, ich nehme dies aber an. Ich weiss nur, dass alt Havanna (La Habana Vieja) seit 1982 zum Weltkulturerbe der UNESCO zählt und dort die alte Bausubstanz sorgfältig und gekonnt renoviert wird. Der Hauptunterschied zwischen der Schweiz und Kuba beim Erhalt resp. nicht Zerstören alter, erhaltenswerter Bausubstanz ist aber vermutlich weniger auf bestehende Inventare oder gar unterschiedliche Weltanschauungen zurückzuführen, sondern vielmehr auf den sehr grossen Wohlstandsunterschied und den damit bei uns verbundenen Ansprüchen und den Siedlungsdruck. Dies ist ja selbst innerhalb der Schweiz zwischen dem reichen Kanton Zug und wesentlich ärmeren und weiter abgelegenen Regionen gut erkennbar. Schade ist nur, dass das bis jetzt nicht erkannt wurde und bei uns wenig Anzeichen für eine bessere Anwendung der bestehenden Inventare bestehen.

Perleninitiative

Die 2011 vom ZHS und weiteren Personen mit viel Elan gesammelten Unterschriften für die Volksinitiative zum «Erhalt der Zuger Perlen» wurden bereits nach Halbzeit der Sammelfrist im November 2011 bei der Stadt Zug eingereicht. Der gute Schwung der Initiative geriet leider bei der Beratung im Grossen Gemeinderat der Stadt Zug ins Stocken, weil das Stadtzuger Parlament deren Rechtmässigkeit anzweifelte und ein Gutachten bei Professor Griffel in Auftrag gab. Darin kam dieser zum Schluss, dass die Perleninitiative zwar den Grundsatz der Einheit der Materie wahrt, aber die in der Initiative geforderte Änderung der Zonenbestimmungen bezüglich der Areale Zurlaubenhof und Meisenberg gegen den Grundsatz der Planbeständigkeit gemäss Art. 21 Abs. 2 RPG und damit gegen Bundesrecht verstösst. Dies deshalb, weil die letzte umfassende Revision der Bauordnung und des Zonenplans, welche auch die beiden erwähnten Grundstücke betraf, erst knapp zwei Jahre zurücklagen und weil seither keine erheblichen Änderungen der tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse eingetreten waren. Das Initiativkomitee entschloss sich deshalb schweren Herzens, die Initiative zurückzuziehen. Trotz dieses etwas unglücklichen Endes der Initiative sind wir in einer breiteren Öffentlich-



keit als aktiver Verein wahrgenommen worden und die Bevölkerung wurde bezüglich der vier Perlen frühzeitig sensibilisiert. Dies könnte sich für den Erhalt der Perlen positiv auswirken, falls in nächster Zeit über einen möglichen Bebauungsplan bei einer der vier Perlen abgestimmt werden müsste.

Revision des Raumplanungsgesetzes

Am 3. März 2013, also vor dem Erscheinen dieses Jahresberichts, stimmen wir über das Referendum gegen das revidierte Raumplanungsgesetz (RPG) ab. Der SHS, aber auch der ZHS setzten sich für die Annahme dieses Gesetzes ein, weil es ohne eine gute Raumplanung, die diesen Namen auch wirklich verdient, keinen rücksichtsvollen Umgang mit unserem Boden und unseren Ortsbildern, keinen Landschaftsschutz und keine Siedlungsqualität gibt. Das revidierte RPG schützt u.a. das Kulturland, stoppt die weitere Zersiedlung der Schweiz, verhindert überdimensionierte Bauzonen und sorgt für den Ausgleich von Planungsmehrwerten. Die überraschende Annahme der Zweitwohnungsinitiative durch das Schweizer Stimmvolk, aber auch der Kulturlandinitiative im Kanton Zürich, stimmen mich zuversichtlich, dass dem vom Gewerbeverband ergriffenen Referendum kein Erfolg beschieden sein wird. Sollte dies wider Erwarten doch der Fall sein, werden wir in absehbarer Zeit über die Landschaftsinitiative abstimmen. Diese dürfte es in einer Volksabstimmung dann doppelt schwer haben.

Schweizer Heimatschutz (SHS)

Vom SHS wurde im vergangenen Jahr unter der Leitung von Monique Keller, dipl. Arch. ETH, ein 22minütiger Film mit dem Titel «Dichte Stadt – Ville dense» geschaffen. Darin kommen ein Architekturhistoriker, eine Soziologin sowie ein Architekt zu Wort und der Film bietet einen leicht verständlichen Zugang zur Problematik der Verdichtung und der Zersiedlung. Dieser Film, den wir unseren Mitgliedern vermutlich in Laufe dieses Jahres zeigen werden, ist eine gute Ergänzung zum Positionspapier des SHS mit dem Titel «Verdichten braucht Qualität», das ich im letztjährigen Jahresbericht vorgestellt habe.

Ein Höhepunkt für den Schweizer Heimatschutz im Jahr 2013 wird sicher die Eröffnung des Heimatschutz-Zentrums in der Villa Patumbah in Zürich sein, die im August stattfinden wird. Bereits im Juni 2013 wird die Geschäftsstelle des SHS dort einziehen. Mit der Eröffnung des

Ruedi Zai, Vizepräsident Zuger Heimatschutz

Wir haben nicht viele repräsentative Treppenanlagen in Zug. Unsere Vergangenheit war da eher bescheiden. Auch heute wird im florierenden Zug kaum investiert in grosszügige, öffentlich zugängliche Anlagen.

Deshalb schätzen wir es, dass wenigstens der erste Lauf vom Erdgeschoss ins erste Obergeschoss dieser wundervollen Treppe auch nach dem Umbau erhalten bleibt. Der Bau der Zuger Kantonalbank (1955-1958) von Leo Hafner ist ein Meilenstein für die Architektur in unserem Kanton. Mit ihm wurden neue Massstäbe gesetzt und der Anschluss an die aktuelle Schweizer Architektur gefunden.

Dank der kantonalen Denkmalpflege bleibt uns dieser Zeitzeuge am Postplatz erhalten.

Treppe in der Zuger Kantonalbank

Fotografie: Linda Wullschlegler



Postfach 4641, 6304 Zug
zug@heimatschutz.ch
www.zugerheimatschutz.ch

Mitglieder und Freunde des Zuger Heimatschutz weisen hier auf spezielle Bauten hin, die die Siedlungen und die Kulturlandschaft des Kantons Zug prägen und unsere Aufmerksamkeit verdienen.



neuen Zentrums soll das Grundwissen zu Baukultur und den Tätigkeiten des SHS vor allem Schulklassen, aber auch einem breiteren Publikum vermittelt werden.

Nachdem der Wakkerpreis 2011 der Agglomerationsgemeinde Köniz im Kanton Bern verliehen worden war, geht der begehrte Preis dieses Jahr an den Walliser Kantonshauptort Sion für den erfolgreichen Wandel, den sie einleitete, indem sie die Landschaft und die Baukultur ins Zentrum der Entwicklung stellte. So wurden u.a. die öffentlichen Räume in der Innenstadt saniert, das historische Zentrum sorgfältig renoviert sowie verdichtet und bestehende Plätze wie beispielsweise Schulplätze in Quartierplätze umgebaut. Zudem wurden Entwicklungsstudien zu Quartieren und strategischen Orten erstellt. Die Wakkerpreisübergabe in Sion findet erst am 14. September statt, weil 2013 die Delegiertenversammlung (DV) erstmals mit der Übergabe des Schulthess-Gartenpreises verbunden wird, der an den Erlentpark in Basel geht. Dieser befindet sich auf dem ehemaligen Güterbahnhofareal der Deutschen Bahn in Kleinbasel. Falls Sie bei der DV am 29. Juni in Basel und der damit verbundenen Preisübergabe dabei sein möchten, melden Sie sich bitte bei der Aktuarin.

Aus dem Vorstand

Der Vorstand traf sich im vergangenen Jahr zu sechs Sitzungen, wobei die Bauberater an der August- sowie an der Dezembersitzung teilnahmen. Neben den aktuellen Traktanden befassten wir uns mehrmals mit der Perleninitiative, unserem Auftritt im Kulturkalender, dem Talerverkauf, unserer Website www.zugerheimatschutz.ch, dem Dauerthema Mitgliederwerbung etc. Zudem sprachen wir je einen Beitrag an das Pro-Komitee bei der Chamer Abstimmung über den Kauf der Täubmatt sowie an die Freunde des Seebads Seeliken bei der Abstimmung über die Casino-Erweiterung in Zug. Beide Abstimmungen gingen erfreulicherweise im Sinne unseres finanziellen und ideellen Engagements aus.

Die Stimmung an den Vorstandssitzungen war erneut gut und sehr kollegial. Ich danke allen Vorstandsmitgliedern, unseren Bauberatern, den beiden Verantwortlichen unserer Website sowie den Vertretern des Vereins in kantonalen und gemeindlichen Kommissionen für ihren wiederum sehr grossen Einsatz während des vergangenen Jahres. Der Vorstand stellt sich an der Generalversammlung als ganzes zur Wiederwahl, hofft aber, zusätzlich noch ein oder zwei jüngere Personen zur Wahl vorschlagen zu können.

Ausblick auf 2013

Zur diesjährigen Generalversammlung treffen wir uns in der Shedhalle Langrüti in der Gemeinde Hünenberg. In dieser umgenutzten Halle befindet sich heute der Produktionsbetrieb der Heller Druck AG. Nach den statutarischen Geschäften wird Ruedi Zai, dipl. Arch. ETH, über die Planung dieser Umnutzung sprechen und danach der an Ort und Stelle leitende Bauingenieur Markus Vogler von der Firma Pirmin Jung Ingenieure für Holzbau AG, Rain, über die Bauausführung. Zudem wird ein geführter Rundgang durch die Druckerei Heller angeboten.

Am 9. März 2013, also noch vor dem Erscheinen des Jahresberichts 2012, organisieren wir für unsere Mitglieder eine ISOS-Führung in Cham. Ich freue mich, dass der kantonale Denkmalpfleger kurz vor seinem Abschied aus dieser Funktion noch Zeit findet, unseren Mitgliedern die Schönheiten und vielleicht auch die seither begangenen Sünden des Wakkerpreisortes von 1991 aufzuzeigen.

Der traditionelle Denkmaltag (journée européenne du patrimoine) zum Thema «Feuer, Licht, Energie» findet am 7./8. September 2013 statt. Zu diesem und allfälligen weiteren Anlässen werden Sie rechtzeitig eine persönliche Einladung erhalten.

Alex Briner, Präsident Zuger Heimatschutz



Jahresbericht 2012 des Obmanns der Bauberater

Perlen von Zug

Die eingereichte Perleninitiative und die damit verbundene Abstimmung sollten, wie im letzten Jahresbericht angetönt, zum Kernthema unserer Tätigkeit im Jahr 2012 werden. Der Grosse Gemeinderat der Stadt Zug beschloss jedoch, nicht über die Gültigkeit der Initiative zu befinden, sondern beauftragte statt dessen Herrn Professor Griffel, in einem Gutachten deren Gültigkeit zu klären. Im Bericht des Präsidenten wird das Thema vertieft dargestellt und erläutert. Unsere künftige Aufgabe in dieser Sache sehen wir in der kritischen, aber auch unterstützenden Beobachtung der Entwicklung einer Machbarkeitsstudie für das Areal des Zurlaubenhofes.

Dass wir auch ohne Perleninitiative ausreichend beschäftigt waren, dafür sorgten folgende Themen:

Einsprachen bei Baugesuchen

Bei zwei Baugesuchen «im Dorf» Zug (Restaurant Wildenburg und Schlosshof), sahen wir uns veranlasst, Einsprache zu erheben. Es fällt uns jeweils nicht leicht, dies zu tun. Viel lieber würden wir vorgängig beratend als nachträglich verhindernd wirken. Auch sind wir uns bewusst, dass im Nachhinein die Ausgangslage für das Finden einer guten Lösung sehr schwierig ist. Die Meinungen sind gemacht.

Mitwirkung Leitbild Lorzenebene (Benedikt Kaufmann)

Die Lorzenebene stellt die «grüne Lunge» im Raum Zug, Baar, Steinhausen dar. Immer mehr Menschen spazieren dort, reiten, fahren Rad, lassen die Hunde laufen oder baden im See. In einem Leitbild sollten die Möglichkeiten und Grenzen (Freizeit)-Nutzungen ausgelotet werden. Aus unserer Gruppe nahm Benedikt Kaufmann, Landschaftsarchitekt, an diesem Mitwirkungsverfahren der Baudirektion teil. Das Resultat liegt inzwischen vor, ist interessant und sehenswert (→ www.zug.ch/lorzenebene).

Richtplananpassungen, Vernehmlassung

A) Gebiet Lienisberg, Walchwil

Im Gebiet Lienisberg, Walchwil, stehen aufgrund eines neuen Entwicklungskonzeptes Anpassungen im Richtplan an. In einer grundsätzlichen Einschätzung bezogen wir positiv zu den Anpassungen Stellung.

B) Doppelspur SBB, Walchwil

Zum vorgesehenen Doppelspur-Ausbau im Gebiet Rebmatli – Walchwil nahmen wir Stellung und teilten unsere favorisierte Variante mit. Zur Grundsatzfrage, ob überhaupt ein Doppelspurausbau notwendig sei, äusserten wir uns nicht.

Wir unterstützen eine oberirdische Variante (Variante 1), weil nur mit dieser Variante einerseits die Schönheit der Seelandschaft von der Eisenbahn aus wahrgenommen werden kann und andererseits die Landschaft und die geschützten Gebäude in Walchwil nicht beeinträchtigt werden.

Agglomerationsprogramm Zug, 2. Generation

Wie es der Titel vermuten lässt, geht es bei diesem Planungsprogramm um ein breites Feld von Fragen der Entwicklung in der Agglomeration Zug. In unserer Stellungnahme beschränkten wir uns auf folgende Themen:

A) Verdichtung: Zu diesem Thema gab der Schweizer Heimatschutz 2011 ein Positionspapier heraus, welches wir zum Studium und zur Anwendung dringend empfehlen.

Weiter stellten wir die vorgesehene Verdichtung peripher zu den Zentren Cham, Steinhausen und Rotkreuz in Frage und empfehlen: «... dass gerade aus ökologischer Sicht (gute Infrastruktur), aber auch aus Sicht einer verbesserten Identitätsstiftung, die Zentren in die Verdichtungsthematik miteinbezogen werden sollten.»

B) Metropolitanraum: Den Grundsatz, dass Zug im Metropolitanraum Zürich als Zentrum der Agglomeration vorgesehen ist, stellen wir nicht in Frage. Wir fordern jedoch eine vermehrte und vertiefte Kommunikation zwischen den Akteuren und dem Volk. Wir sind der Meinung, dass die Entscheidungen, welche in diesem Gremium gefällt werden, die Raumplanung markant beeinflussen, ohne dass ein demokratischer Prozess erkennbar ist.

C) Landschaft: Wir stellen den Antrag, den Zugang zu See- und Flussufern zu erhalten resp. wieder herzustellen.

D) Langsamverkehr: Wir stellen den Antrag, dass ein durchgehender Radrundweg um den Zugersee innert zehn Jahren zu realisieren sei.



Papieri-Areal in Cham

Wir bekamen frühzeitig Kenntnis von der Absicht der Geschäftsleitung, den Betrieb der Papieri einzustellen und das Gebiet einer neuen Nutzung zuzuführen. Gemeinsam mit dem Vorstand des Zuger Bauforums wurden wir deshalb beim Gemeinderat Cham vorstellig und machten Vorschläge und Anregungen zum weiteren Vorgehen. Wir wiesen auf unsere Bereitschaft zur Mitwirkung sowie auf das Positionspapier des Schweizer Heimatschutz «Verdichten» hin. Zudem betonten wir die Wichtigkeit, die Bevölkerung frühzeitig und umfassend in den Entwicklungsprozess einzubeziehen.

Stadttunnel (Ruedi Zai, Felix Koch)

Das Mitwirkungsverfahren Stadttunnel kommt gut voran. Noch diesen Frühling wird der Regierungsrat die Kantonsratsvorlage verabschieden. Eine allfällige Volksabstimmung wird im Jahr 2014 stattfinden. Unsere gesteckten Ziele wurden erreicht und wir sind mit der Entwicklung der Planung des Stadttunnels zufrieden. Setzten wir uns anfänglich «nur» für eine Verbesserung der Situation an der Ägeristrasse ein, stellen wir nun fest, dass auch die anderen Tunnel-einfahrten stark verbessert werden konnten. Dank der umfassenden Planung und breiten Diskussionen konnte auch die Stadtplanung entscheidend konkretisiert und verbessert werden. Die Stadt erhält als Nebeneffekt des Stadttunnels nicht nur weniger Verkehr und bessere Luft im Zentrum, sondern eben auch eine maximale Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Bewegungsfreiheit für den Langsamverkehr im beruhigten Dreieck Metalli – Bahnhof – Altstadt.

Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege

Die Zusammenarbeit mit dem kantonalen Denkmalpfleger Georg Frey fruchten wir auf und besprachen Möglichkeiten einer kontinuierlichen Zusammenarbeit. Nun verabschiedet sich Georg Frey altershalber aus der Denkmalpflege. Im Namen des Zuger Heimatschutz danken wir ihm für seine geleisteten Dienste herzlich und wünschen ihm für seine Zukunft alles Gute. Gleichzeitig freuen wir uns auf eine gute Zusammenarbeit mit seinem Nachfolger Artur Bucher.

Felix Koch, Obmann der Bauberater

Protokoll der Generalversammlung

vom Samstag, 5. Mai 2012, in der Shedhalle, Hofstrasse 15, Zug

Bei strahlend schönem Wetter kann Albert Müller, Historiker und ehemaliger Zuger Stadtschreiber, zu Beginn der GV 2012 seine Erläuterungen zur «Perle» Zurlaubenhof im Freien an der Hofstrasse vortragen. Die spannenden Ausführungen über die verschiedenen Hofbesitzer und die Bautengruppe samt den Restaurierungen im 20. Jahrhundert beschliesst Albert Müller mit einem Zitat von alt Bundesrat Hans Peter Tschudi anlässlich einer internationalen Tagung 1973 zur Vorbereitung des europäischen Jahres für Denkmalpflege und Heimatschutz: «Nicht das Baudenkmal als Einzelobjekt ist heute in erster Linie gefährdet, sondern Denkmäler und Denkmalgruppen in ihrem naturgegebenen Rahmen sowie die eigentlichen Denkmallandschaften und die städtischen und ländlichen Ensembles».

Präsident Alex Briner eröffnet die GV mit den statutarischen Geschäften um 14.30 Uhr, dankt Stefan Widmer, dem Koordinator der Shedhalle, für die Unterstützung und heisst die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste herzlich willkommen. Namentlich begrüsst werden Adrian Schmid, Geschäftsleiter Schweizer Heimatschutz, Brigitte Profos, ehemalige Zuger Regierungsrätin, Stefan Hochuli, Amt für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Zug, und der Gastreferent Urs Kamber vom Hochbauamt des Kantons Zug, Leiter Planung + Bau, stv. Kantonsbaumeister.

Nach Bekanntgabe der Entschuldigungen wird Claudio Meisser als Stimmzähler gewählt. Das Protokoll der GV vom 7. Mai 2011 wird einstimmig genehmigt. Im Jahresbericht weist Alex Briner unter «Umdenken» auf die vom Schweizer Heimatschutz im Februar 2011 in Bern durchgeführte Tagung zum Thema «Einfamilienhäuser – ein Auslaufmodell» hin. So wurde nach einer Bundesstatistik zwischen 2001 und 2010 alle 45 Minuten ein Einfamilienhaus neu bezogen. Dem riesigen Bodenverschleiss will man mit dem Zauberwort «Verdichten» entgegenwirken. Dazu hat der Schweizer Heimatschutz 2011 ein Positionspapier über «Verdichten braucht Qualität» mit zehn Regeln veröffentlicht. In den nachfolgenden Kapiteln des Jahresberichts erwähnt der Präsident die Abstimmungen über die Bebauungspläne Lauried und Salesianum in Zug sowie Gut Aabach in der Gemeinde Risch, die Tätigkeiten des Schweizer Heimatschutz und die Wakkerpreis-Verleihungen, dann die Tätigkeiten des Zuger Vorstands, die bereits seit einem Jahr aufgeschaltete, von Esther Löffel und Adelbert Schnüriger betreute Website des Zuger Heimatschutz und im Ausblick auf 2012 den am zweiten September-Wochenende stattfindende europäische Denkmaltag zum Thema «Stein und Beton». Weiter dankt Alex Briner



den Bauberatern unter Leitung von Felix Koch für ihren ausführlichen Jahresbericht 2011. Der Jahresbericht des Präsidenten wird mit Akklamation genehmigt.

Quästorin Beatrice Wüest-Peyer stellt die Jahresrechnung 2011 mit dem vom Schweizer Heimatschutz erhobenen Zentralinkasso und das Budget 2012 vor. Nach den Unterlagen resultiert dank vielen Spenden ein Mehrertrag von CHF 443.15 bei einem Aufwand von CHF 21'855.05 für 2011. Das Budget 2012 sieht bei Ein- und Ausgaben von je CHF 18'200.– eine ausgeglichene Rechnung vor. Die Rechnungsführung von Beatrice Wüest und der Bericht der Revisoren Gertraud Wallner und Pietro Ugolini werden mit Applaus verdankt. Dem Vorstand wird Décharge erteilt. Gertraud Wallner hat über Jahre als Revisorin die Jahresrechnungen kontrolliert und tritt wegen Wohnortwechsel jetzt von ihrem Amt zurück. Der scheidenden Revisorin wird mit einem herzlichen Applaus gedankt. Ebenso wird die neu gewählte Revisorin Yvonne Boesiger aus Baar willkommen geheissen.

Der Beitrag von Ruedi Zai über den «Zuger Stadttunnel: Rückblick und Ausblick» im Jahresbericht 2009 hat vieles bewegt. Bei der GV 2010 stellte Kantonsrat Martin Stuber kurzfristig den Antrag, das Thema Stadttunnel für die nächste Generalversammlung oder eine Mitgliederversammlung zu traktandieren. Die Versammlung stimmte damals für einen terminlich nicht festgelegten Orientierungsanlass. In der Zwischenzeit hat der Kanton mehrere, hervorragende Info-Abende veranstaltet, so dass zum heutigen Zeitpunkt eine zusätzliche Veranstaltung des Heimatschutz keinen Sinn macht. Es wird einstimmig beschlossen, auf eine Mitgliederversammlung zum Thema Stadttunnel zu verzichten.

Unter Varia dankt Alex Briner nochmals dem Vorstand und den Bauberatern, dem Revisoren-team, Marie-Theres Sieber für die Betreuung der Schoggitaler-Verkäufe, Renato Morosoli für die wiederum hervorragende Redaktion des Jahresberichts und den vielen Anwesenden für ihr Kommen und für ihre Unterstützung. Schluss des offiziellen Teils der GV um 15 Uhr.

Anschliessend spricht Urs Kamber, Leiter Planung + Bau und stv. Kantonsbaumeister, über «Die aktuellen kantonalen Hochbauprojekte an der Hofstrasse in Zug» und zeigt die Schulraumplanung im Kanton bis zum aktuellen Stand mit Umbau und Erweiterung Theiler-Areal für die Wirtschafts- und Fachmittelschule Zug samt Theilerhaus, das zwar nicht Teil der Schul-

raumplanung ist. Nachdem jedoch die Standortentscheide auch betreffend Kantonsschule neu getroffen werden müssen, läuft der offene Prozess vermutlich bis Ende 2012, so dass der Kantonsrat den Grundsatzentscheid im Frühling 2013 fällen könnte. Nach dem anregenden Vortrag mit eindrücklichen Fotos und Plänen wird beim Aperó und rund um das aufgestellte Modell lebhaft weiter diskutiert.

Nachtrag: Mitte November 2012 hat der Regierungsrat auf dem Berufungsweg Urs Kamber zum neuen Leiter des Hochbauamts der kantonalen Baudirektion gewählt. Wir gratulieren dem neuen Kantonsbaumeister, der ab Januar 2013 das Hochbauamt des Kantons Zug leiten wird.

Zug, 23. November 2012, für das Protokoll: Christine Kamm, Aktuarin Zuger Heimatschutz



ZUGER HEIMATSCHUTZ

Vorstand Zuger Heimatschutz 2012 und 2013

Präsident: Alex Briner, Alpenstrasse 6, 6330 Cham
Vizepräsident: Ruedi Zai, Höhenweg 5, 6300 Zug
Aktuarin: Christine Kamm-Kyburz, Rothusweg 14, 6300 Zug
Quästorin: Beatrice Wüest-Peyer, Mattenweg 1, 6312 Steinhausen

Weitere Mitglieder: Peter Deuber, Loretohöhe 42, 6300 Zug
Markus Jans, Rebacker 9, 6330 Cham
Felix Koch, HKK Architekten, Mühlegasse 8, 6340 Baar
Esther Löffel, Sternenweg 8, 6340 Baar
Linda Wullschleger-Christiansen, Rothusweg 14, 6300 Zug

Bauberater Zuger Heimatschutz

Obmann: Felix Koch, HKK Architekten, Mühlegasse 8, 6340 Baar
Weitere Mitglieder: Oliver Guntli, Zugerstrasse 53, 6340 Baar
Benedikt Kaufmann, Nestléstrasse 5, 6330 Cham
Helga Schlumpf, Feldhof 22, 6300 Zug (bis Januar 2013)
Hugo Sieber, Weidstrasse 25d, 6300 Zug
Ruedi Zai, Höhenweg 5, 6300 Zug

Revisoren Zuger Heimatschutz

Pietro Ugolini, Bachtalen 30, 6332 Hagendorn
Yvonne Boesiger, Rütiweid 12, 6340 Baar

Impressum:

Zuger Heimatschutz

Einladung und Bericht zur Generalversammlung vom 13. April 2013

Fotografien: Christine Kamm, Zug (Titelbild), Esther Löffel, Linda Wullschleger, Zug (Inserate Kulturkalender)

Gestaltung Inserate Kulturkalender und Gestaltung Website: Esther Löffel und Adelbert Schnüriger, Baar

Redaktion: Renato Morosoli, Cham

Gestaltung: Atelier Benni Weiss, Zug

Druckerei Heller AG, Langrütli, Hünenberg See

Zuger Heimatschutz, Postfach 4641, 6304 Zug

E-Mail: zug@heimatschutz.ch

www.zugerheimatschutz.ch

Spendenkonto: CH15 0027 3273 Q980 2549 0

bei UBS AG Zürich PC 80-2-2